

**Lesungen:** AT: 4.Mose 6,22-27 | Ep: Röm 11,33-36 | Ev: Joh 3,1-15

**Lieder:\***

195	Gelobet sei der Herr
181 (WL)	Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist
193	Gott Vater, Herr, wir danken dir
6	Jesaja dem Propheten das geschah
15	Gott Vater, Sohn und Heilger Geist

**Wochenspruch:** Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zehaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Jes 6,3

\* Angaben nach Lutherisches Kirchen Gesangbuch (LKG); WL = Tageslied

## Predigt zu Jesaja 6,1-13

*In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei. Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen. Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst da liegt. Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, sodass das Land sehr verlassen sein wird. Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden, doch wie bei einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Mit dem heutigen Trinitatissonntag endet das festliche Kirchenhalbjahr. Es endet mit einem Blick auf die heilige Dreieinigkeit aus Vater, Sohn und Heiligem Geist. Alle drei Personen des einen und einzigen Gottes haben großes zu unserer Seligkeit vollbracht. Allen drei Personen gilt daher unsere Anbetung. Dem Vater, der uns geschaffen hat und der unsere Errettung von Ewigkeit her beschlossen hatte. Dem Sohn, den der Vater gesandt hat und der in allem gehorsam war, bis zum Tod am Kreuz. Und dem Heiligen Geist bringen wir unsere Anbetung entgegen, denn er war es, der uns zum Glauben berufen hat und der uns in diesem heilsamen Glauben erhält. Auch wenn wir ihn nicht mit unseren Augen sehen können, so erkennen wir doch im Glauben, wie nah uns der dreieinige und heilige Gott gekommen ist. Voller Liebe und Barmherzigkeit! Doch so vertrauensvoll wir als seine Kinder zu ihm kommen dürfen, so groß sollte auch unsere Hochachtung und Ehrerbietung dem ewigen Gott gegenüber sein. Ob das so ist, zeigt sich vor allem in unserem Umgang mit seinen Worten. Die Berufung des Propheten Jesaja, die wir heute als Predigtwort gehört haben, zeigt uns, wie ernst es dem dreieinigem Gott mit seinen Worten ist, besonders mit denen, die uns die Erlösung predigen. So wollen wir das gehörte Bibelwort heute unter das Thema stellen:

## Die Heiligkeit des Evangeliums!

- I. **Es geht aus von dem dreieinigem Gott!**
- II. **Es heiligt die erschrockenen Sünder!**
- III. **Es droht den beharrlichen Verächtern!**

Der Prophet Jesaja wird mit Recht der Evangelist des Alten Testaments bezeichnet, denn er durfte den kommenden Heiland in einer Klarheit ankündigen, wie es sonst kein anderer Prophet getan hat. Jesaja weissagte die wunderbare Empfängnis und Geburt des Herrn, er verkündete den vollkommenen Gehorsam Jesu, sein schmerzhaftes Leiden und Sterben. Aber auch die Auferstehung und Himmelfahrt können wir schon bei Jesaja finden. Am deutlichsten wird die Verkündigung des Evangeliums durch den Propheten Jesaja in seinen Worten über das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Da lesen wir: *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

Wie kam nun Jesaja zu dieser wunderbaren Botschaft? Wem gehörten die Worte, die er 700 Jahre vor der Geburt Jesu aufschrieb? Davon redet unser heutiges Predigtwort. Das Evangelium, das Jesaja und mit ihm alle anderen biblischen Schreiber verkündet haben, ist von Gott. Genauer gesagt, ist es von dem dreieinigem Gott! Wir betrachten heute die Berufung des Propheten in sein Amt. Eine gewaltige Vision sah Jesaja. Es war in dem Jahr, als der König Usija starb. Man nimmt an, dass Usija im Jahr 742 v.Chr. gestorben ist. In diesem Jahr sah Jesaja den Tempel mit Augen, die ihm der Herr geöffnet hatte. Sah man sonst nur das Gebäude, so durfte Jesaja nun den Bewohner des Hauses sehen – Gott selbst! Und es war eine gewaltige Erscheinung, die er sehen durfte. Das ganze Haus war erfüllt vom Saum des Herrn. Mehr als der Saum des Gewandes passte nicht in den kleinen Tempel. Auf einem hohen und erhabenen Thron saß der allmächtige und heilige Gott. Um ihn waren die Serafim versammelt. Diese Engel flogen um den Thron Gottes und priesen ihn mit ihrem Lobgesang. Sechs Flügel hat ein solcher Engel und ihr Gesang war so kräftig, dass Jesaja merkte, wie die Treppenstufen zu beben begannen! Und was sangen die Engel? Sie sangen das dreimalige Heilig. *„Einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“* Es ist dieser Engelsgesang, in den wir während der Abendmahlsliturgie einstimmen. Ein himmlischer Gesang ist es und wir sollten uns bewusst machen, was er besingt! Gott ist heilig! Er ist unnahbar und doch so nah. Denn der heilige Gott hat sich zu uns gnädig herabgelassen. Wie groß die Gnade des heiligen Gottes ist, werden wir im Folgenden noch bedenken.

Zuvor aber wollen wir auch wahrnehmen, dass die Engel ein dreimaliges „Heilig“ anstimmen. Dieses dreimalige „Heilig“ wurde schon sehr früh als ein deutlicher Hinweis auf die Dreieinigkeit Gottes gesehen. Der Vater ist heilig, der Sohn ist heilig und auch der Geist ist heilig. Auf die Dreieinigkeit Gottes weist auch noch ein anderer Umstand in unseren Versen hin. Jesaja hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: *„Wen soll ich senden? Wer soll **unser** Bote sein?“* Die Frage ist, wer sich hinter der Mehrzahl verbirgt. Wer ist „unser“? Schon in der Schöpfung lesen wir, wie Gott spricht: *„Lasst **uns** Menschen machen ...“* Die Kirche muss sich immer wieder der kritischen Anfrage stellen, woher sie die

Lehre von der Dreieinigkeit Gottes nimmt. Aber im Blick auf Bibelstellen wie der unseren, kann sie getrost und mit aller Gewissheit antworten: Aus der Heiligen Schrift! Es ist eine biblische Lehre, von der wir nicht lassen dürfen, wollen wir den seligmachenden Glauben nicht verleugnen. Es war die Heiligkeit des dreieinigen Gottes, die Jesaja sehen durfte. Und auch wir werden sie sehen, wenn wir nicht vom wahren Glauben abirren. Damit das aber nicht geschieht, wollen wir weiter auf das hören, was der Prophet Jesaja über seine Berufung berichtet. Der Herr ist dem Propheten mit einer ganz bestimmten Absicht erschienen. „Wen soll ich senden!“ Jesaja sollte ein Prophet sein. Er sollte das Wort des Herrn verkünden. Sein Wort wollte der Herr einem Menschen anvertrauen. Weil es aber das Wort des dreimal heiligen Gottes ist, darum ist das Wort selbst heilig!

Diese Wahrheit gilt bis heute. Das Wort des Herrn wird wohl von schwachen und sündigen Menschen verkündet. Man kann es heute in unterschiedlichsten Bibelausgaben lesen, die es für wenig Geld in jeder Buchhandlung gibt, oder die kostenlos als Onlineausgabe im Internet zu finden ist. Doch die Heiligkeit des Evangeliums macht sich nicht daran fest, ob es von einem besonders begnadeten Redner gepredigt wird oder ob es auf das Papier einer Goldschnittbibel gedruckt wurde. Die Heiligkeit des Evangeliums wird nicht aus seinem irdischen Wert errechnet, denn das Wort Gottes ist keine Handelsware. Heilig ist das Evangelium allein deshalb, weil es von dem heiligen dreieinigen Gott ausgeht. Ist es aber heilig, dann sollen wir es auch heilig halten.

Wie aber wird das Wort durch uns geheiligt? Dadurch, dass wir dieses Wort als etwas sehr wertvolles bewahren. Das wir es gerne hören und lernen, wie es in der Erklärung zum dritten Gebot heißt. Wenn wir mit dem Wort Gottes umgehen, dann wollen wir seine Heiligkeit auch darin bezeugen, wie wir es hören. Dazu gehört als erstes, dass wir aufmerksam zuhören, dass wir uns durch dieses Wort in aller Demut etwas sagen lassen. Auch in dem, wie wir Gottes Wort auslegen und in unserem alltäglichen Leben anwenden, sollte das Bewusstsein vorhanden sein, dass wir es mit einem heiligen Evangelium zu tun haben. Ja, es ist Gottes Wort! Da haben wir die Pflicht, es sehr genau zu nehmen und darauf zu achten, dass wir es nur so gebrauchen, wie es der Herr selbst von uns haben will. Er will, dass wir sein Wort glauben, ihm in allen Lebenslagen vertrauen und uns danach in unserem Handeln richten. Tun wir das, dann heiligen wir das Wort.

Ja, wir heiligen Gottes Wort auch damit, dass wir unsere Demut in der äußeren Haltung bezeugen. Es ist etwa eine gute Ordnung in unserer Kirche, dass wir uns während der Gottesdienste von unseren Plätzen erheben, sobald Gottes Wort verlesen wird. Denn wo das geschieht, da spricht nicht der Pfarrer oder der Lektor zu uns, sondern Gott selbst! Der aber ist heilig, wie uns der Gesang der Engel bezeugt.

Die Heiligkeit des Evangeliums! Diese Heiligkeit besitzt es, da das Evangelium von dem dreieinigen Gott ausgeht!

## **II. Es heiligt die erschrockenen Sünder!**

Für Jesaja war es ein schrecklicher Anblick! *„Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.“* Von Freude über den

wunderbaren Anblick war bei Jesaja nichts zu spüren. Im Gegenteil, er war zu Tode erschrocken. Wer heute sagt, er kann nicht an Gott glauben, weil er ihn nicht sieht, der weiß nicht, was er sich wünscht. Denn das Wort des Herrn an Mose gilt: *„Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“* Aber warum? Warum bleibt uns das Angesicht des Herrn verborgen? Die Reaktion des Propheten zeigt es uns. Im Angesicht der Heiligkeit Gottes wird dem Menschen seine eigene Sünde, seine Niedrigkeit und Verlorenheit schlagartig bewusst. So groß ist der Unterschied zwischen Gott und uns Menschen, dass wir es nicht ertragen könnten, würde sich uns der allmächtige, heilige und dreieinige Gott ohne jeden Filter offenbaren. Es ist also eine Gnade, wenn wir Gott heute noch nicht sehen können. Wir müssten sonst alle vergehen.

Der Schrecken des Propheten über den Anblick des Herrn zeigt uns, worin die Wirkung des Gesetzes liegt. Auch das Gesetz, als ein Teil des göttlichen Wortes, ist heilig. Denn auch das Gesetz geht von dem dreieinigen Gott aus. Was aber bewirkt es? Es verdammt uns! Es zeigt uns unmissverständlich, dass wir vor Gott nicht bestehen können. Wenn uns das Gesetz Gottes in all seiner Härte trifft, dann treibt es uns in die Verzweiflung. Diese Not sollten wir kennen. Wenn nicht, woher sollte dann das Verlangen nach dem Evangelium, dem tröstenden Zuspruch der Vergebung kommen? Wenn uns das Gesetz nicht mehr aufzurütteln vermag, dann muss es wirklich schlimm um unsere Herzen stehen. Wie verhärtet müssen sie dann doch dem heiligen Willen Gottes gegenüber sein! Betrachten wir uns nur immer wieder im untrüglichen Spiegel des Gesetzes, dann werden wir eine Ahnung von dem Schrecken haben, den auch Jesaja bei seiner Berufung hatte.

Wo uns aber das Gesetz ins Herz getroffen hat, da wird nun auch die Heiligkeit des Evangeliums deutlich. Denn dieser Teil des göttlichen Wortes ist nicht nur deshalb heilig, weil es von Gott kommt, sondern auch deshalb, weil es heilig macht. Das aber kann nur das Evangelium, die frohe Botschaft vom Sieg Jesu über die Sünde. Heilig macht uns nicht das Gesetz, sondern allein die Gnadenbotschaft vom Kreuz und der Auferstehung unseres Herrn. Ja, es ist reine Gnade, dass wir vor dem Angesicht Gottes bestehen können. Das wurde auch bei der Berufung des Jesaja deutlich. Der Prophet berichtet über das Geschehen: *„Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.“* Nichts hatte Jesaja hier getan. Alles kam von Gott. Die Schuld, der sich auch ein frommer Mann wie Jesaja bewusst war, wurde allein aus Gnade von ihm genommen. Gott selbst hat sich seinen Boten zum Dienst fähig gemacht, hat ihn durch den Zuspruch der Vergebung geheiligt. Und so handelt er bis heute an uns. Den erschrockenen Sündern lässt er die Vergebung zusagen. Die feurigen Kohlen sind heute sein gepredigtes Wort und vor allem die Sakramente. Mit diesen Gnadenmitteln reinigt er uns von aller Sünde und wir dürfen uns gewiss sein, dass die Heiligkeit des Evangeliums nun auch an uns ihr Werk getan hat. Nun sind auch wir heilig und wollen uns dankbar in den Dienst unseres Herrn stellen lassen.

Ja, es ist gut, wenn wir uns immer wieder die Heiligkeit des Evangeliums vor Augen halten. Denn es geht von dem dreieinigen Gott aus! Es heiligt die erschrockenen Sünder!

### III. Es droht den beharrlichen Verächtern!

Das Evangelium ist heilig! Unter dieses Thema scheint es gar nicht zu passen, was Jesaja nun aus dem Mund des Herrn hören musste, nachdem er selbst aus lauter Gnade geheiligt wurde. Wir lesen: *„Und der Herr sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen. Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt. Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, sodass das Land sehr verlassen sein wird. Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden, doch wie bei einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.“* Ist das ein Evangelium, das Jesaja zu verkünden hatte? Nein! Das war kein Evangelium, das war eine Gerichtspredigt. Eine Predigt, die aber doch zeigt, wie heilig das Evangelium ist. Denn das Volk, zu dem der Prophet gesandt war, hatte die Gnadenbotschaft Gottes immer und immer wieder mit Füßen getreten. Die Heiligkeit Gottes und seines Wortes hatten die Israeliten nicht anerkennen wollen. Nun aber war die Zeit der Geduld und der gnädigen Zuwendung am Ende. Gott verstockte sein Volk, so dass es nicht hören, nicht verstehen noch merken konnte, dass es seine Gnade verloren hatte. Dieses Gericht sollte nicht wieder von den Menschen genommen werden, die zur Zeit des Propheten lebten. Und alles kam, wie es der Herr beschlossen hatte. Die Babylonier zerstörten in mehreren Wellen das Land und die Stadt Jerusalem und nahmen den größten Teil des Volkes in Gefangenschaft. Erst diese harte Strafe hat es bewirkt, dass einige zur Buße fanden.

Ja, auch das wollen wir uns durch die Berufung des Jesaja zeigen lassen. *„Gott lässt sich nicht spotten!“* Seine Gnade, seine Geduld und Barmherzigkeit dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass er ein heiliger Gott ist, dem es mit seinen Worten ernst ist. Wer die Worte des Evangeliums in den Wind schlägt, wer die Zeit der Gnade ungenutzt verstreichen lässt, ohne Buße zu tun und umzukehren, der muss auch die Folgen seines Handelns tragen. Jesus sagt deutlich: *„Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden!“* Hat der dreieinige Gott sein Gerichtswort über Israel erfüllt, so wird sich auch dieses Wort des Herrn erfüllen. Lassen wir uns das für uns selbst, aber auch für unsere Mitmenschen zur Warnung gesagt sein.

Doch auch das dürfen und müssen wir am Ende unserer Betrachtung der Berufung des Jesaja erkennen: So hart der Aufgabe war, den Jesaja bekam, er schloss doch mit einer wunderbaren Verheißung. Ja, Gott würde Israel strafen. Wie man eine Eiche oder eine Linde fällt, so sollte die Axt an das Volk gelegt werden. Doch der Herr wollte Israel nicht mit der Wurzel ausreisen. Der Stumpf sollte erhalten bleiben. Und was würde aus diesem Stumpf werden? Er würde erneut ausschlagen. *„Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.“* Später wird Jesaja, der Evangelist des alten Bundes, die bekannten Worte verkünden: *„Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“* Ja, so schrecklich das Gericht für die Israel geworden ist, Gottes Geduld mit der Menschheit war noch nicht am Ende. Sein ewiger Plan der Rettung sollte in Erfüllung gehen und er ist in Erfüllung gegangen. Wir wissen heute, wer der Reis aus dem

Stamm Isais geworden ist. Es ist unser Heiland Jesus Christus, die zweite Person des dreieinigen Gottes. Er hat alles getan, was uns heute heiligt, was uns rettet von der Bosheit und Verdammnis. Dafür lasst uns dankbar sein und die Heiligkeit des dreieinigen Gottes umso mehr beachten und anerkennen. Dreimal heilig ist der Herr und heilig ist sein Evangelium! Denn es geht aus von dem dreieinigen Gott! Es heiligt die erschrockenen Sünder! Es droht den beharrlichen Verächtern!

Amen.

Je - sa - ja dem Pro-phe-ten das ge-schah,  
dass er im Geist den Her-ren sit-zen sah  
auf ei-nem ho-hen Thron in hel-lem Glanz, sei-nes  
Klei-des Saum den Chor fül-let ganz. Zwei Se-ra-  
fim<sup>2</sup> stan-den bei ihm dar-an, sechs Flü-gel sah er  
ei-nen je-den han<sup>3</sup>, mit zwein ver-bar-gen sie ihr  
Ant-litz klar, mit zwein be-deck-ten sie die Fü-ße gar  
und mit den an-dern zwein sie flo-gen frei, und ei-ner  
rief zum an-dern mit Ge-schrei: „Hei-lig ist Gott, der  
Her-re Ze-ba-oth, sein Ehr die gan-ze Welt er-fül-let  
hat.“ Ihr Schall be-weg-te Schwell und Bal-ken gar,  
das Haus auch ganz voll Rauch und Ne-bel war.

T: „Das deutsche Sanctus“ von Martin Luther 1526 • M: Martin Luther 1526